

*gefunden, nicht einmal deine Halbschwester.*  
Sie waren beide nach Persien gereist, ohne voneinander zu wissen; er aus Europa, Amanischacheto, die Kandake von Meroë, aus ihrem Königreich Sudan. Jan hatte in den Türmen des Schweigens nach einer Antwort gesucht, warum La Fiametta den Feuertod dem Leben vorgezogen hatte, und der Kandake war von einem Orakel in Persien ein Sohn von einem Prinzen geweissagt worden. Auf diese Weise, Zufall oder Fügung, hatten sie sich getroffen, beide Kinder des gleichen Vaters, Zelta Pukis, des Goldenen, eines Drachen. Sie regierte den Sudan aus dem Recht ihrer Mutter heraus, aber auch er war ein Prinz, Sohn einer Königin, wenn auch ohne Rang und Namen. Dschinns, Geister der Wüste, hatten sie beide durch List getäuscht, so dass er das Kind seiner Halbschwester gezeugt hatte, ohne ihr jemals beigewohnt zu haben, und sie hatte ihm Karim al-Tinnin geboren, den einzigen Sohn, den er

jemals haben würde, denn er konnte mit einer Menschenfrau keine Kinder zeugen.

Drei Jahre waren ihm mit dem Kleinen geblieben, doch dann hatte ihn seine Schwester mit einem Bluteid gezwungen, alle Ansprüche auf seinen Sohn aufzugeben. Er hatte beide in Port Sudan verlassen, nachdem er sie durch die ganze arabische Halbinsel begleitet hatte. In der Hafenstadt am Roten Meer hatten sich ihre Wege getrennt. Wenig später hatte er erfahren, dass der Kandake bei einem Aufstand in Khartum eine Kanonenkugel den Kopf abgerissen hatte. Das Letzte, was er von seinem Sohn Karim al-Tinnin wusste, war, dass sein bester Freund Daoud mit dem Kleinen nach Eritrea fliehen wollte. Danach hatte er nie mehr etwas von ihnen gehört.

*Nach hundert Jahren ist es für Reue reichlich spät. Was hast du dich auch darauf eingelassen? Du hättest dein Fleisch und Blut niemals verlassen dürfen. Selbst wenn*

*dein Sohn heute noch leben sollte, wird er sich kaum voll Freude an dich erinnern. Du bringst allen den Tod, sogar Feen.*

Das war übertrieben, er hatte nur einer Fee den Tod gebracht: Frau Josefa. Er glaubte nicht, dass das ihr wahrer Name war, sie war eine Peri Banu gewesen, und sie hatte ihn in Wien mit dem Rest ihrer schwindenden magischen Kräfte von den Folgen eines Pistolenschusses geheilt. Seine zerfetzte Lunge war unter ihrer Berührung wieder zusammengewachsen, aber die Fee war danach erloschen wie ein Licht.

*Und? Entschuldigt es dich, dass du bisher nur eine einzige Fee getroffen hast? Sie hätte Menschen noch lange helfen können. An dir hat sie sich verbraucht. Dass du das zugelassen hast, war eine Sünde!*

Er sah es ja ein. Die einzige Sünde, die man ihm nicht vorwerfen konnte, war ausgerechnet die, die ihn in dieses Verlies gebracht hatte: Der Brand des Bazar de la Charité war ohne

sein Zutun entstanden. Es stimmte, er spielte leidenschaftlich gerne mit dem Feuer, er war süchtig danach, doch er kannte seine Macht und ging verantwortungsbewusst mit dem wilden Element um. Er konnte im Grunde noch nicht einmal etwas für La Fiamettas Wiedergeburt aus den Flammen.

*Ach, meinst du? Und wer hat die Duchesse so lange beknet, bis sie bereit war, dir die Urne beim Basar zu verkaufen? Das Gefäß könnte heute noch unversehrt in der Hauskapelle der d'Alençons stehen. Aber nein, du konntest natürlich nicht ruhen, bis die Dame Phönix aus ihrem langen Schlaf erwachte! Und hat sie es dir gedankt? Liebt sie dich jetzt dafür? Wo ist sie dann? Ich sehe sie nicht hier bei dir!*

Ein zarter Luftzug und das Quietschen schlecht geölter Scharniere verrieten ihm, dass weit entfernt über ihm die schwere Eisentür geöffnet wurde, die die Ruinen des Donjon

gegen Unbefugte sicherte. Der Fleck dämonischer Dunkelheit zog sich vor ihm in die Mauern zurück. Es dauerte nach dem Aufschließen der Außentür immer eine ganze Weile, bis sich Schritte der Brunnenöffnung näherten. Die Wärter versahen den Gang zu ihm nicht gern, sie zogen Lose, wer seine Ration durch das Eisengitter nach unten werfen musste. Es war immer die gleiche Menge, drei Laibe stark kleiehaltiges Sauerteigbrot, so hart, dass er einen ganzen Abend an einem Stück zu kauen hatte. Er fing es auch heute wieder aus der Luft und verstaute es hastig unter seinem Hemd, zwischen den Flügeln. Die ledrigen Häute hielten seine Wochenration einigermaßen trocken. Denn nach dem Brot kam das Wasser.

Den Eimer hatten sie damals in der Nacht nach dem Besuch des Abts hinuntergeworfen, in der irrigen Annahme, dass er schlief. Doch selbst ein Toter hätte das Quietschen des